

stellt sie am Abend unter dem Jubel der Kleinen am Hause auf und freut sich, wie die Vögel zwitschern werden, wenn sie am Morgen den Reichtum entdecken.

In den Städten aber sieht man große Wagen wie zur Erntezeit mit Korn beladen auf den Märkten aufgefahren und die Leute kommen und kaufen davon viel oder wenig, aber auch die Ärmsten etwas, und wenn es nur für einige wenige mühsam ersparte Pfennige wäre. Besonders die Kinder sind eifrig und freudig dabei beschäftigt und befestigen die verkauften Ahrenbündel vor den Häusern oder an den Fenstern.

Am Weihnachtsmorgen ist es dann eine Lust zu sehen, wie die kleinen, lieben Vögel aller Art kommen und picken und hüpfen und flattern und dazu zwitschern, als wollten sie allen sagen, wie fröhlich und dankbar sie sind.

Nun, ihr deutschen Knaben und Mädchen, könnt ihr es den Sperlingen und den andern Vögeln unseres Landes verdenken, wenn sie zur Weihnachtszeit gern nach Schweden ziehen möchten, um dort auch Weihnachten zu feiern?

Aber das wäre für die armen Tierchen schwer ins Werk zu setzen, und sie würden wohl unterwegs umkommen in Sturm und Kälte. Und würdet ihr nicht gar ungern den kleinen, braunen Sperling missen, dessen Gezwitzcher auch im kalten Winter so traulich in euren Morgentraum hinein klingt? Möchtet ihr darum nicht lieber wie die kleinen Schweden und Schwedinnen im hohen Norden die Vögel zur Weihnacht teilhaben lassen an der großen Freude der Welt? Es wäre kein großes Werk; aber es würde unser Fest noch reicher und schöner machen und eure Herzen noch froher schlagen lassen, wenn euch aus kalter Winterluft die Vögel ein fröhliches „Hab dank!“ und „frohe Weihnachten!“ zuzwitscherten.

147. Des fremden Kindes heilger Christ.

Friedrich Rückert. Gedichte. Frankfurt a. M., 1847. S. 229.

1. Es läuft ein fremdes Kind
Am Abend vor Weihnachten
Durch eine Stadt geschwind,
Die Lichter zu betrachten,
Die angezündet sind.
2. Es steht vor jedem Haus
Und sieht die hellen Räume,
Die drinnen schaun heraus,
Die lampenvollen Bäume;
Weh wird's ihm überaus.
3. Das Kindlein weint und spricht:
„Ein jedes Kind hat heute
Ein Bäumchen und ein Licht
Und hat dran seine Freude,
Nur bloß ich armes nicht!“
4. An der Geschwister Hand,
Als ich daheim geseßen,
Hat es mir auch gebrannt;
Doch hier bin ich vergessen
In diesem fremden Land.